



Nr. 187 (189.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang.
 Mittwoch den 14. August 1918.
 Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk M. 1.85, im Fernortbezirk M. 1.60, Bestellgeld in Württemberg 30 Pf.

Blutig gescheiterte feindliche Angriffe.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 13. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich von Ypern am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf. Feindliche Angriffe kamen in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Merris wurden mehrfach wiederholte englische Teilangriffe abgewiesen. Vorsektionsweise beiderseits des La Basselcanaals und zwischen Scarpe und Aisne. An der Schlachtfrente ruhiger Vormittag. Zwischen Aisne und Aisne, südlich der Somme griff der Feind am Nachmittag zu beiden Seiten der Kömerstraße Foucaucourt-Biller Bretonneux an. Er wurde abgewiesen. Nördlich der Straße Amiens—Noye schlugen wir am Abend starke feindliche Angriffe ab. Zwischen Aisne und Oise tagsüber heftiger Kampf mit teilweise eingeschickten französischen Divisionen. Starke Kräfte gingen im Morgennebel dicht südlich der Aisne sowie zwischen Tilloloy und nördlich von Einvaux an. Sie brachen vor unseren Linien zusammen, an einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück. Zwischen Tilloloy und Canny und südwestlich von Bassigny setzte der Feind seine Angriffe bis zum späten Abend, südlich von Tilloloy bis zu fünfmalen fort. Aus dem Waldgrund heraus stießen schwächere Kräfte vor. Wir schlugen den Feind zurück. Mehrfach blieben seine Angriffe schon in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer liegen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich und östlich von Fismes hatten heftige Angriffsunternehmungen Erfolg und brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Wet errang seinen 33., Hauptmann Verthold seinen 43. und 44., Leutnant Freiherr von Nischhofen seinen 39. und 40., Leutnant Roennke seinen 29., Vizefeldwebel Thom seinen 28., Leutnant Danmann seinen 24., Oberleutnant Freiherr von Bönigk seinen 21., die Vizefeldwebel Dör und Mal ihren 20. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister Sudendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 13. Aug. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Von der Aisne bis zur Aisne ruhiger Tag. Zwischen Aisne und Oise sind Teilangriffe des Feindes gescheitert.

Zur Kriegslage.

Der „Schwab. Merkur“ berichtet hierüber Folgendes: Berlin, 13. Aug. Die Beteiligung der Engländer an der höchsten Offensive betrug vier Divisionen, ist also außerordentlich gering. Der Stoß zwischen Aisne und Aisne war außerordentlich schmal angelegt und erweiterte sich erst nach plötzlich erfolgtem Einbruch. Das er so schmal angelegt war, beweist, daß die Engländer nicht genügend Reserven hatten, um allein einen Angriff von großer Breite durchzuführen. Die Tatsache ist ein weiterer Beweis dafür, daß unsere beiden ersten Offensiven gegen englische Truppen das britische Heer ganz außerordentlich geschwächt haben. Man hat von vornherein bei der Obersten Heeresleitung mit keinem ungehinderten Siegeslauf gerechnet, sondern daß man auf Schwankungen der Kriegslage gefaßt sein mußte. Die augenblickliche, mittlerweile überwundene Krise kann mit früheren gleichen Ereignissen überhaupt nicht verglichen werden. (Abbruch der Marne-Schlacht 1914 und gleichzeitiger Einbruch der Russen im Osten, Italiens Kriegserklärung 1915, der Sommer 1916 mit seiner Wechselwirkung der feindlichen Angriffe im Osten und Westen, Rumänens Kriegserklärung). Rückblickend auf die letzten 5 Tage kann gesagt werden, die feindlichen Angriffe westlich Amiens wurden mit erkanntlicher Mühseligkeit starker Kräfte und dicht gepackter Reserven zu immer wiederholten Malen ausgeführt und von uns abgewiesen. Unser Ausweichen geschah völlig planmäßig. Die Schlacht selbst kann als zu unseren Gunsten entschieden gelten. Am 8. August führte der Feind bei seinem Ueber-

führungsvorstoß im Nebel acht Tankbataillone, etwa 400 bis 500 Panzerwagen in die Schlacht. Die Infanterieangriffe wurde in der Hauptsache von Kanadiern, Australiern, Färigen und einigen Amerikanern ausgeführt. Die Führung der Schlacht, überhaupt der ganzen Operation ist fest in deutscher Hand. Daß auch einmal der Gegner Anfangserfolge erzielen kann, ist an sich klar und spielt, sobald diese Anfangserfolge ausgeglichen und ins Gegenteil gekehrt sind, keine Rolle. Daß der feindliche Operationsplan vollständig gescheitert ist, beweist die überwiegende Ruhe, die nach dem gestrigen Abend- und heutigen Tagesbericht jetzt herrscht. Durch die Erschöpfung des Gegners und seine Niederlagen werden auch die feindlichen Kräfte einsehen, daß sie mit solchen schwachen Anfangs- und Augenblickserfolgen militärisch nicht zum Ziele kommen. Das alles darf uns aber noch wie vor nicht dazu verführen, unsere Bestrengungen zu unterschätzen.

Die Belämpfung der Tanks.

(W.B.) Die Schlacht gegen die Tanks im Morgennebel des 8. August wurde von der deutschen Infanterie mit einem Heldennut und einer Aufopferung geführt, die selbst der Feind rühmend muß. Die Infanterie war ganz auf sich angewiesen, denn der dicke Dunst hätte die Panzerwagen berastet, daß sie erst auf wenige Schritte Entfernung vor den deutschen Gräben aufschauten. Nicht einmal das Ohr konnte ihr Rufen feststellen, denn in dem Gedröhn der Tausende von Feuerwaffen verhallte das Rauseln der heransauschenden Sturmwindgeschwader ungehört. Die deutschen Tankabwehrgeschütze hatten keine Ziele. Indessen kämpften die Maschinengewehre der durchbrochenen englischen und französischen Panzerwagen die deutschen Gräben ab. Allein die auf sich gestellte Infanterie gab den ungleichen Kampf keineswegs verloren. Hastig wurden trotz des rasenden Feuers Gurte mit Panzermunition in die Maschinengewehre eingezogen. Doch nicht prasselte der Eisenhagel gegen die Stahlwände. Handgranaten wurden zu geballten Ladungen zusammengebunden und unter die Tanks geworfen. Da und dort blieb plötzlich ein fauchender, unter der Energie seiner hundertpferdigen Maschine gitternder Wagen stehen, rauchgeschwärzte, halbverbrannte Gestalten sprangen schreiend aus den Öffnungen und hinter ihnen schoß die grelle Bohre der Flamme des in Brand geschossenen Benzins hoch. Dem Heldennut der schonen deutschen Gräbenbesatzungen ist es zu danken, daß der englisch-französische Angriff trotz Masseneinsatzes von Tanks und der selten günstigen Gelände- und Wetterverhältnisse verhältnismäßig früh aufgefangen wurde und nicht zu dem geplanten Durchbruch führte.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 13. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: An der Tröler Gebirgsfront haben Sturmpatrouillen des Schützenregiments Nr. 37 einen gelungenen, für den Gegner verlustreichen Ueberfall auf die feindlichen Stellungen auf dem Monte Corno ausgeführt. Die fortgesetzten Fliegerangriffe auf den Raum vom Veltre fordern unter der italienischen Bevölkerung zahlreiche Opfer. Auf dem albanischen Kriegsschauplatz nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabs.

Die italienischen Angriffe auf Spitaler.

(W.B.) Wien, 12. Aug. Aus dem K. K. Kriegspressquartier wird gemeldet: Nach den im heutigen Heeresbericht gemeldeten Ereignissen hat es den Anschein, als läge die italienische Heeresleitung eine ihrer Hauptaufgaben in der systematischen Zerstörung unserer Sanitätsanstalten. Am 7. August wurde das deutlich als solches gekennzeichnete Spitalschiff „Baron Call“ erst mit Fliegerbomben beworfen und dann, glücklicherweise erfolglos, anlangiert. Heute wird eine Reihe nicht weniger ungeschützter, aber leider erfolgreicher Angriffe auf Spitaler und Sanitätsanstalten des festen Landes gemeldet. In der hinter der Front liegenden Ortschaft Primolano wurde das Feldspital mit schwersten Kalibern

beschossen und mehrfach getroffen, wobei Verluste unter den Krankenpflegern und den dort in Behandlung befindlichen Verwundeten entstanden. In demselben Tage griff ein italienisches Fluggeschwader mit Bomben und Maschinengewehren ein anderes Spital an und erreichte auch dort sein Ziel, die Hinmordung von unbewaffnetem Pflegepersonal und von hilflosen Kranken. Ein zweites Fluggeschwader von 25 Flugzeugen griff gestern früh das Feldspital Felkore an und tötete durch Bombenabwurf außer einigen Kranken und Verwundeten auch mehrere Zivilisten, da neben dem Feldspital liegende Privatwohnhäuser gleichfalls getroffen wurden. Alle von den Italienern angegriffenen Feldspitaler waren deutlich mehrfach mit dem Genfer Kreuz gekennzeichnet, so daß der Feind keine Entschuldigung für diese, allem Völkerrecht hohnsprechende Kriegsführung geltend machen kann.

Italienische Misserfolge in Tripolis.

(W.B.) Konstantinopel, 12. Aug. Tagesbericht. Palästinafront: In vergangener Nacht entwickelte die feindliche Artillerie rege Tätigkeit. Verschiedene Teile unserer Front und auch das Hintergelände lagen unter starkem Feuer. Im Küstenabschnitt wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung von uns abgewiesen. Tagsüber herrschte Ruhe. Eines unserer Fluggeschwader warf 150 Bomben auf die Rebellenlager bei Tafila und westlich von Man. Auch an einzelnen Stellen zum Angriff angelegte Infanterie des Gegners wurde vor unseren Stellungen zusammengeschossen. — Ostfront: Von Mainab nach Süden vorstößend, schlugen wir in englischem Sold stehende Banden nach heftigem und langem Kampfe auf Sain Kala zurück. Die feindlichen Verluste sind schwer. Unter den Toten befinden sich zwei englische Offiziere. — Afrikanische Front: Die Italiener mühen sich weiter vergeblich um den Besitz unserer Provinz Tripolis. Ihre Ausfälle aus den von uns eig eingeschlossenen Küstenpunkten wurden begleitet von einer französischen Unternehmung an der Grenze von Tunis und im Sudan. Unseren braven Truppen gelang es bisher überall, den Gegnern zu schlagen. Der letzte, am 10. Juni ausgeführte Angriff mehrerer Bataillone aus Hom endete mit der Niederlage der Italiener, die unter starken blutigen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Neue U-Bootsfolge.

(W.B.) Berlin, 13. Aug. (Amtlich.) Am Westausgang des Kanals wurden trotz regier feindlicher Gegenwirkung gumeist aus Geleitzügen mehrere Dampfer von zusammen 14 000 Bruttoverdrängertonnen versenkt. Ferner wurden im Angriff auf zwei von mehreren Zerstörern begleitete kleine Kreuzer, sowie an anderer Stelle auf eine U-Bootsfalle Torpedotreffer erzielt, deren endgültige Wirkung infolge lebhafter Gegenwehr und unsichtlicher Bitterung nicht beobachtet werden konnte.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Besprechungen im Großen Hauptquartier.

Berlin, 12. Aug. Der Staatssekretär v. Hinde ist zusammen mit dem nach nicht ganz einfacher Reise von Moskau nach Berlin gekommenen Staatsminister Dr. Helfferich in das Große Hauptquartier gefahren zu Besprechungen mit dem Kaiser und dem seit längerer Zeit dort weilenden Reichszankler Grafen Hertling. Die ähneren Umstände, die diese Reise ins Große Hauptquartier veranlassen haben, ergeben ohne weiteres, daß dort die russischen Fragen ganz allgemein einer gründlichen Erörterung unterzogen werden sollen. Es hat niemals in Deutschlands Absicht gelegen, das russische Reich wirtschaftlich zu zertrümmern und die Wiederkehr von Ruhe und Ordnung in dem hartgeprüften Lande zu erschweren. Unsere eigenen wirtschaftlichen Interessen mußten dazu führen, daß wir das neue Rußland wieder gesunden sehen wollten; die Erreg-

Amliche Bekanntmachungen.

Feuerschutz.

Wenn bei anhaltender trockener Witterung das Nachlassen der Quellen ein zeitweises Abstoppen der Wasserleitung notwendig macht, ist die Erhaltung eines für die Feuerlöschzwecke ausreichenden Wasserstandes in den Wasserleitungsbehältern von größter Wichtigkeit. Die Gemeindebehörden werden beauftragt, hierfür gegebenenfalls Sorge zu tragen.

Calw, den 13. August 1918.

R. Oberamt: Binder.

Ausführungsbestimmungen der Ministerien des Innern und der Finanzen zu der Bekanntmachung des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps vom 3. Mai 1918 über die Sammlung von Laubheu. (Staatsanz. Nr. 182.)

Zur Ausführung der Bekanntmachung des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps über die Sammlung von Laubheu vom 3. Mai 1918 (Staatsanz. Nr. 105) wird im Einverständnis mit dem R. Kriegsministerium folgendes bestimmt:

1. Wer Laubheu gewinnen will, hat dies vor Ausführung der Nutzung dem Waldbesitzer so rechtzeitig anzuzeigen, daß dieser im Stande ist, hinsichtlich des Orts, der Zeit und der Art der Nutzung Anweisungen zu geben, die von den Sammlern zu befolgen sind.
2. Schäfer dürfen nur unter Aufsicht von Vertrauenspersonen, und zwar nur in der Weise verwendet werden, daß die einzelne Aufsichtsperson die Möglichkeit einer geeigneten Ueberwachung hat.
3. Für Unfälle ist der Waldbesitzer nicht haftbar.
4. Der Waldbesitzer kann eine Entschädigung bis zu 40 M für den Zentner Frischlaub und 80 M für den Zentner getrocknetes Laub beanspruchen. Die Berechnung und Auszahlung hat durch den Sammler der Ortsstelle zu erfolgen. Die staatlichen Forstbehörden haben auf eine Entschädigung verzichtet.
5. Ergeben sich bei der Ausführung der Nutzung Unstände, so entscheidet hinsichtlich der Privat- und Körperschaftswaldungen das forstpolizeilich zuständige Forstamt, hinsichtlich des Staatswalds die Forstdirektion endgültig.

Stuttgart, den 1. August 1918.

Für den Staatsminister
Bach.

Styler.

Auf vorstehende Bestimmungen wird hiemit hingewiesen.

Calw, den 10. August 1918.

R. Oberamt: Binder.

Verkehr mit Saatgut und Getreide.

4. Württ. Saatstelle für Getreide und Hülsenfrüchte.

Der gesamte Verkehr mit Saatgut von Getreide (und von Hülsenfrüchten) geht künftig, wie schon bisher, ausschließlich durch die Württ. Saatstelle für Getreide und Hü-

nisse selbst haben das bisher verhindert. Der Bürgerkrieg hält, geschürt von der Entente, nach wie vor an und bedroht die Stellung der Bolschewisten in wachsendem Maße. Lenin und Trozkij sind zwar nach wie vor der Überzeugung, daß sie die Herrschaft werden behaupten können, und in diesem Bewußtsein haben sie auch von ihrer Überzeugung und von ihrem Vertreter Toffe in Berlin die Verhandlungen über die Auslegung und Ergänzung des Brest-Litovsk-Friedensvertrages führen lassen. Diese Verhandlungen sind nunmehr, wie wir das vorausgesetzt haben, zum Abschluß gekommen. Ueber wichtige politische, wirtschaftliche, finanzielle und juristische Fragen ist eine Verständigung erzielt worden. Zu dem Komplex der Besatzungen hat auch das Problem Livland und Estland gehört. Die Moskauer Regierung wird von Herrn Toffe mündlich über den Inhalt und den Abschluß dieser Verhandlungen unterrichtet werden, und sie wird bald zu entscheiden haben, ob sie die Abmachungen ihrer Delegation billigen will und kann. Das Können spielt im gegenwärtigen Moment eine ganz besondere Rolle. Gerade die wirtschaftlichen und finanziellen Abmachungen bekommen nur Form und Inhalt, wenn in Rußland eine Regierung vorhanden ist, die die Macht besitzt, die geschriebenen Verträge auch praktisch werden zu lassen.

(Zrf. 3tg.)

Kaiser Karl im Hauptquartier.

Berlin, 13. Aug. Unser Berliner Vertreter meldet: Wie wir hören, trifft Kaiser Karl von Oesterreich-Ungarn morgen im Großen Hauptquartier ein. In seiner Begleitung werden sich die Minister des Innern Graf Burian, Prinz Hohenlohe, der österreichische Vizekanzler in Berlin, Graf Webel, der deutsche Vizekanzler in Wien, und Herr von Bergen, Referent im Auswärtigen Amt, befinden. Gegenstand der Besprechungen, die jedenfalls bei diesem Anlaß im Großen Hauptquartier stattfinden, wird die allgemeine Lage sein mit besonderer Berücksichtigung der Polenfrage. (Stuttg. N. Tagbl.)

Der Kronprinz von Bulgarien beim Kaiser.

Berlin, 13. Aug. Kronprinz Boris von Bulgarien hat gestern dem Kaiser einen Besuch im Großen Hauptquartier abgeleistet.

senfrüchte, d. i. die Kaufstelle des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg, E. W. in Stuttgart, Johannesstraße 86. Erzeuger von Saatgetreide dürfen solches nur an die Saatstelle oder durch deren Vermittlung absetzen; Verbraucher von Saatgut dürfen solches nur von der Saatstelle oder durch deren Vermittlung beziehen. Ausgenommen ist allein der Absatz oder der Bezug von Saatgut innerhalb des Oberamtsbezirks selber, unmittelbar zwischen dem erzeugenden und dem verbrauchenden Landwirt. Hier tritt eine Vermittlung der Saatstelle nicht ein. Es ist aber zu einem solchen Umsatz die Zustimmung des Kommunalverbands (Oberamts) erforderlich. Jeder private Handel mit nicht selbstgebauntem Saatgetreide ist ausgeschlossen.

2. Erwerb von Saatgut.

Saatgut von Getreide kann nur mit einer Saatkarte erworben werden. Der Erwerber beantragt die Erteilung der Saatkarte beim Ortsvorsteher. Dabei hat er die Anbaufläche wahrheitsgemäß anzugeben. Die Saatkarte wird in der Regel nur erteilt, wenn der Antragsteller mindestens die gleiche Menge Getreide aus seiner eigenen Ernte 1918 schon abgeliefert hat (Vorweis der Ablieferungs-Bescheinigung), oder sofort abgeliefert. Ist er dazu nicht in der Lage, weil er noch nicht geerntet hat, so hat er das eigene Getreide spätestens beim Empfang des Saatgetreides abzugeben. Kann er eine Ablieferung aus der eigenen Ernte überhaupt nicht machen, weil sein eigener Ernteertrag nicht zur Deckung des Saatgutbedarfs neben dem erlaubten Bedarf für die Ernährung und Verfütterung ausreicht, so hat er dies durch Nachweis seines Ernteertrags und seines eigenen Bedarfs zur Ernährung und Fütterung darzutun.

Das Einfachste und Zweckmäßigste ist, wenn die Landwirte einer Gemeinde ihr Saatgut gemeinschaftlich bei der Saatstelle (Kaufstelle des landw. Genossenschaftsverbands) bestellen und beziehen, und zwar durch Vermittlung der Gemeinde selber oder des Darlehenskassenvereins oder landwirtschaftlichen Bezirksvereins oder einer sonstigen landwirtschaftlichen Vereinigung. Es kann dann für alle Landwirte zusammen eine Saatkarte (Sammelkaart) ausgestellt werden. Jeder meldet seinen Bedarf beim Ortsvorsteher (Gemeindepfleger) oder beim Vereinsvorstand an; dieser trägt die Bestellung in eine Liste ein. Die Liste wird vom Ortsvorsteher geprüft und ans Oberamt zur Ausstellung der Saatkarte, und von diesem mit den übrigen Bestellpapieren an die Saatstelle eingeschickt.

3. Veräußerung von Saatgut.

Saatgut von Getreide darf vom Erzeuger grundsätzlich nur an die Saatstelle verkauft werden. Wer Saatgetreide verkaufen will, muß es also zunächst der Saatstelle anbieten unter Einsegnung eines Musters. Diese bestimmt dann das Weitere.

Innerhalb des Oberamtsbezirks darf Saatgetreide vom Erzeuger unmittelbar an einen Verbraucher, auch ohne Vermittlung der Saatstelle abgesetzt werden. Es ist hierfür die Zustimmung des Kommunalverbands (Oberamts) erforderlich. Will ein Landwirt Saatgetreide aus dem Oberamtsbezirk hinaus, unmittelbar an einen Verbraucher verkaufen, so ist dazu außerdem die Genehmigung der Saatstelle nötig. Die Zustimmung des Kommunalverbands und die Genehmi-

gung der Saatstelle sind beim Oberamt zu beantragen unter Angabe von Art und Menge des zu verkaufenden Saatguts und von Name und Wohnort des Käufers. Dabei ist womöglich die Saatkarte des Käufers gleich mit einzuschicken.

4. Behandlung der Saatkarten und der Saatkartenabschnitte.

Wenn Saatgut nicht durch Vermittlung der Saatstelle bezogen und geliefert, sondern unmittelbar von dem erzeugenden an den verbrauchenden Landwirt verkauft wird, dann hat der Käufer (Verbraucher) die vollständige Saatkarte dem Verkäufer (Erzeuger) beim Kaufabschluß auszuhändigen. Der Verkäufer muß sich bei der Lieferung des Saatguts auf der Rückseite der Saatkarte (auf allen 3 Abschnitten) vom Käufer die Lieferung bestätigen, oder (bei Verbindung mit der Eisenbahn) von der Bahnstation die Absendung der Ware an den Käufer bescheinigen lassen. Den Abschnitt A der Saatkarte schickt der Verkäufer entweder selbst an die Württ. Saatstelle für Getreide und Hülsenfrüchte nach Stuttgart, Johannesstraße 86, oder er gibt ihn mit den Abschnitten B und C an die Geschäftsstelle des Kommunalverbands. Dies ist wichtig und notwendig wegen der Richtigstellung der Wirtschaftskarten.

5. Aufgaben der Ortsvorsteher.

Die Herren Ortsvorsteher haben die Anträge auf Ausstellung von Saatkarten (Sammelkaartarten und Einzelsaatkarten) entgegenzunehmen und zu prüfen. Vordrucke für Anträge auf Sammelkaartarten werden von der Saatstelle verschickt; Vordrucke für Anträge auf Einzelsaatkarten können unmittelbar von der Köhlschammer'schen Buchdruckerei oder vom Oberamt bezogen werden. Bei der Prüfung der Anträge ist namentlich darauf zu sehen, ob der Antragsteller die zur Verwendung des bestellten Saatguts nötige Anbaufläche besitzt, und ob die Saatgutmenge nach der Größe dieser Anbaufläche und den geschätzten Saatgutverbrauchsätzen richtig bemessen ist. Ferner ist darauf zu achten, ob der Antragsteller die entsprechende Gegenlieferung von Getreide aus der eigenen Ernte 1918 schon geleistet hat, oder ob ihm diese Ablieferung noch auferlegt werden muß (spätestens beim Eingang des bestellten Saatguts), oder ob er zu einer Ablieferung rangelos ausreichenden eigenen Ernteertrages überhaupt nicht im Stande ist. Ist eine Gegenlieferung noch nicht erfolgt, trotzdem die eigene Ernte des Bestellers dafür ausreicht, so ist dafür zu sorgen, daß sie spätestens beim Eingang des bestellten Saatguts geschieht. Näheres hierwegen bleibt vorbehalten.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dem Verkehr mit Saatgut ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Alle Saatgutumsätze, die eine Ergänzung der Wirtschaftskarten erfordern, müssen zur Kenntnis der Geschäftsstelle des Kommunalverbands gebracht werden. Das ist das eigene Interesse der Saatgut-Veräußerer und Erwerber. Unstatthafte Schiebungen von Getreide unter dem Vorwand des Bezugs oder der Lieferung für Saatgutwecke müssen unbedingt verhindert werden.

Calw, den 10. August 1918.

R. Oberamt: Binder.

Die Vorgänge im Osten.

Die Engländer an der Murmanküste.

Die bekannte englische Zeitschrift „Nation“ macht einige ergötzliche und ironische Randbemerkungen über die englische Invasion an der Murmanküste. Das Blatt schreibt, obwohl die englische Regierung die Zentral-Sowjetregierung in Moskau nicht anerkenne, habe sie doch mit dem regionalen Murman-Sowjet einen formellen Vertrag abgeschlossen. Nach diesem Vertrage verpflichte sich England, der Murmanbevölkerung Essen und Werkzeuge zu geben und ihr ferner das zu gewähren, was man politisch „finanziellen Beistand“ nenne; mit anderen Worten, England sei deren Zahlmeister. Unter diesen Umständen sei die weitere Bestimmung des Vertrages, daß England sich nicht in die „inneren Angelegenheiten“ der Murman-Regierung einmischen werde, höchstens von der humoristischen Seite zu nehmen. Die „Nation“ macht dann noch einige Bemerkungen über die „deutsche Technik in solchen Dingen“: Deutschland nehme Lebensmittel und Geld, England gebe sie, Geben sei seliger als Nehmen, aber der Eingriff in die nationale Unabhängigkeit sei derselbe.

Der Kampf gegen die Tschecho-Slowaken.

(W.B.) Moskau, 7. Aug. (Petersb. Telegr.-Agent.) Die Kräfte der Weißen Garbisten, Tschecho-Slowaken und Kosaken auf der mittleren Wolgafront beziffern sich auf 80 000 Mann. Die Zusammensetzung der Sowjetarmeen ist beendet

und erreicht die Zahl von 150 000 Mann. Der begonnene Angriff entwickelt sich erfolgreich. Die Sowjettruppen zogen bereits unter Kämpfen in die Vorstadt von Simbirsk ein.

(W.B.) Moskau, 6. Aug. (Pet. Telegr.-Agent.) In Moskau trafen Vertreter der Sowjets aus Ostibirien ein und erklärten, daß die Tschecho-Slowaken nur bis zum Baikal gekommen seien. Weiter östlich vom Baikal sei ganz Sibirien in den Händen der Sowjetregierung. Ueber den Stäben und Dörfern Ostibriens wehe nach wie vor die rote Flagge. Die sozialistische Republik Ostibriens sei keineswegs der Sammelplatz der englischen und französischen Truppen; denn weder solche noch amerikanische oder japanische Abteilungen befänden sich dort.

(W.B.) Ufa, 6. Aug. (Pet. Telegr.-Agent.) Unter den Tschecho-Slowaken macht sich eine Zerfegung bemerkbar. Unter den Truppenteilen werden Massenerschießungen vorgenommen. Versammlungen wurden verboten, wodurch starke Unzufriedenheit unter den Mannschaften entstand.

(W.B.) Moskau, 5. Aug. (Pet. Telegr.-Agent.) In einem Befehl Trozkis wird darauf hingewiesen, daß eine Reihe von Militärs in der Richtung nach der tschecho-slowakischen Front sich nur äußerst langsam fortbewegt, was auf eine geheime Sabotage einzelner Eisenbahnbeamter zurückzuführen sei. Trozkij fordert darüber Bericht und befiehlt die Ergreifung schonungsloser Maßnahmen.

Die Japaner in Sibirien.

Saag, 12. Aug. Die „Times“ medet aus Tokio: Die Mächte dürfen keine Einzelheiten über Truppenverschiebungen melden. Der Generalstab und die anderen Ministerien entfalten große Tätigkeit. Die Expedition sollte vorerst nur einige tausend Mann umfassen; die letzten Nachrichten aus Sibirien lassen jedoch erkennen, daß die Lage dort 10 000 Mann Hilfstruppen erfordert, da die Tschecho-Slowaken und Kosaken sonst gegen die gut bewaffneten österreichisch-deutschen Kriegsgefangenen und gegen die Bolschewiki nicht aufkommen können. Niemand kennt die wahre Lage in Sibirien besser als die japanische Regierung. Deswegen trifft sie Vorbereitungen für eine wirkliche Hilfe und nicht für eine solche beschränkten Umfangs.

Von den Neutralen.

Abkommen Deutschlands mit Holland.

(W.B.) Amsterdam, 13. Aug. Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ aus Zmuiden erfährt, nehmen die Verhandlungen mit Deutschland wegen der Entsendung von 20 Dampfschiffen nach der Westküste Englands einen so günstigen Verlauf, daß die Ausfahrt dieser Schiffe binnen kurzem erwartet werden kann. Als Gegenleistung wird Deutschland wie früher eine ausreichende Menge eingebrachter Fische auf den holländischen Märkten kaufen können.

Dänemarks Abkommen mit Amerika.

Basel, 13. Aug. Halbamtliche Telegramme in der amerikanischen Presse von Mitte Juli ist zu entnehmen, daß die in Amerika weilende dänische Kommission sich mit der amerikanischen Regierung über das zwischen den beiden Ländern abzuschließende Handelsabkommen einig geworden ist. Dieses bedarf nur noch der Ratifikation durch die dänische Regierung. Unter den Bedingungen des Abkommens werden die Amerikaner mehrere Hunderttausend Tonnen dänischen Schiffsraums erhalten, und außerdem soll sich Dänemark verpflichtet haben, seine Ausfuhr nach den Mittelmächten scharf einzuschränken. Dänemark wird vor allen Dingen Stahl, Eisen, Kupferblei, Zinn, Gummi, Tabak und Kaffee erhalten. Viehfutter wird ihm von den Vereinigten Staaten nicht gewährt werden, damit Deutschland nicht noch mehr Vieh von Dänemark erhält. (Hess. Ztg.)

Die Neutralität Spaniens.

(W.B.) Madrid, 11. Aug. (Havas.) Eine nach dem Ministerrat am Sonntag ausgegebene amtliche Mitteilung besagt: Inbezug auf die Außenpolitik Spaniens erklärt der Ministerpräsident, daß sie keine Veränderung erfährt, da die Aufrechterhaltung der Neutralität für uns wesentlich ist. Aber diese steht keineswegs im Widerspruch zu einer tatkräftigen Vertretung der großen nationalen Interessen, die der Geltung und Wachsamkeit der Regierung anvertraut sind.

Ansicht der Neutralen über die Rede von Lloyd George.

(W.B.) Amsterdam, 13. Aug. Das führende christlich-historische Blatt „Nederlander“ vom 5. August schreibt unter der Überschrift: „Offene Karten“ zu Lloyd Georges Rede: Lloyd George glaubt wohl an den Völkerverbund, ist aber mit dem genauen Gegenteil zufrieden. Nicht allein den Zentralmächten sollen Schwierigkeiten gemacht werden, sondern ebenso den Neutralen, die es wagen, keinen Anteil zu nehmen an der Brüderschaft der kriegsführenden Entente-Staaten. Zwar werden die Neutralen jetzt schon schwer, auch versuchen sie nach Kräften, den Opfern des Krieges zu helfen, doch hätten, um der Gerechtigkeit willen, die Vereinigten Staaten und Japans teilhaftig zu werden, sie ihre Länder der Vernichtung preisgeben müssen, wie Sibirien, Montenegro und Griechenland. Wir freuen uns, daß Lloyd George offenerherzig gesprochen hat. Man will von Seiten der Entente keinen Völkerverbund, keine Gleichheit der großen und kleinen Völker, kein Recht, denn das Recht unterscheidet nicht zwischen Großen und Kleinen. England jubelt der Rede zu. Für uns ist wenig Grund zum Weisfall vorhanden. Jetzt ist die Frage, ob sich der verblüdete Präsident Wilson ebenso offenerherzig äußert. — In derselben Ausgabe schreibt das Blatt unter der Überschrift „Eine schlechte Woche“: Für den Frieden war die vorangehende Woche eine schlechte. Der einzige Lichtpunkt ist, daß Lloyd George, an dessen Idealismus noch viele glauben, trotzdem er den Wirtschaftskrieg vor Ablauf des militärischen Krieges eröffnete, die Opposition der Liberalen im eigenen Lande entseffelt hat, was bei den Wahlen von Bedeutung sein kann. Zudem sprechen Grey und Lansdowne eine andere Sprache, daß aber Lloyd George als Schlagbaum vor allen Erwartungen auf eine endliche Bestimmung und Ueberlegung steht, das bleibt der dunkle Punkt der letzten Woche.

Bermischte Nachrichten.

Polnische Regierungsvertretungen.

(W.B.) Wien, 13. Aug. Das „Neue Wiener Tagbl.“ meldet: Da die Reihe der laufenden Angelegenheiten schon jetzt die Anwesenheit einer ständigen Vertretung der polnischen Regierung in Wien erfordert, besteht einstweilen eine halbamtliche Vertretung in Wien. Die polnische Vertretung besitzt eine besondere Delegation in Ungarn. Außerdem hat das polnische Staatsdepartement schon Vertreter in Krakau und Lemberg bestellt.

Malvys Abreise von Paris.

Genf, 12. Aug. Bei der Abreise Malvys aus Paris am Samstagabend kam es auf dem Bahnhof des Quai d'Orsay und an der Austerlitzbrücke zu Sympathieumarmungen, die die Polizei zwar überwachte, aber nicht störte. Zahlreiche Abgeordnete der äußersten Linken und Vertreter der Gewerkschaften hatten sich eingefunden, um sich von Malvy, der mit seiner Frau und seinen Kindern im Zuge nach der spanischen Grenze Platz genommen hatte, mit Hochrufen auf die Republik und mit dem Wunsche auf baldige Rückkehr zu verabschieden. Eine Abordnung der Pariser Konfektionsarbeiterinnen überreichte Frau Malvy Blumen. — Wie die „Humanité“ mitteilt, werden die Senatoren, die gegen die Verurteilung Malvys gestimmt hatten, eine öffentliche Erklärung erlassen. (Hess. Ztg.)

China und der Vatikan.

Rom, 11. Aug. (Reuter.) Wie berichtet wird, ist infolge des Einspruchs Frankreichs die Ernennung des päpstlichen Nuntius Petrelli für China aufgehoben worden.

Ein dringendes Wort an den Staat.

ep. Angesichts des abscheulichen, offen und verborgen getriebenen Wuchers richtet in den „Düsseldorfer Nachrichten“ ein hochgestellter Staatsbeamter beherzigenswerte Worte an die in Frage kommenden Behörden. Er schreibt u. a.: „Es muß jeden Freund des Vaterlandes mit herbem Schmerz und banger Sorge erfüllen, daß augenblicklich die Wucherer die Herren sind.“ Es sei eine kaum fassbare Erscheinung, daß das ganze deutsche Volk ohne Unterschied zwar die Wutopfer fürs Vaterland in selbstverständlicher Pflichttreue darbringe, daß weite Kreise aber ihr Gut — nicht etwa nicht zum Opfer bringen wollen, was ja von keinem verlangt wird — aber ihr Gut durch vampirgleiche Ausbeutung der eigenen Volksgenossen höher und höher anzuhäufen, nicht als die erbärmliche Schande, die es ist, erkennen. Das 3- und 4fache der amtlichen Höchstpreise wurde insbesondere für Obst verlangt. Der Staat aber, dem doch die Pflege der Wohlfahrt des ganzen Volkes obliegt, fährt nicht etwa mit eiserner Faust dazwischen und zwingt die Pflichtvergeßenen zur vaterländischen Pflichterfüllung, sondern man weicht vor ihnen zurück, steigert die Höchstpreise und wartet, ob die Vampire sich auf Grund dieser Prämie für ihr vaterlandsloses Verhalten vielleicht bereit finden werden, ihre Pflicht zu tun.“ Auf dem eingeschlagenen Weg sei bei diesen Unerfälllichen nichts zu erreichen, im Gegenteil, ihre Begehrlichkeit werde auf diese Weise immer weiter gesteigert, alle staatliche Autorität untergraben und die Bevölkerung daran gewöhnt, die Gebote des Staates zu mißachten. Schneller Entschluß und rasche Umkehr von dem bisherigen Weg, erbarmungslose Härte und unbeugsame Entschlossenheit im Kampf gegen die Wulsauger sei not. „Staat werde hart! Du wirst dann gar bald jubelnde Gefolgshaft bei der großen Mehrzahl deiner Bürger finden!“ Schließt der beachtenswerte Aufruf, der Unzähligen aus der Seele geschrieben ist, wird eine andere Frage sein.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. August 1918.

Amliche Nachricht.

Eine Postgehilfinstelle in Calw wurde der Postanwärterin Anna Zook hier und eine Postgehilfinstelle in Liebenzell der Postanwärterin Hedwig Naß daselbst übertragen.

Kosten- und stempelfrei.

In dem neuen Reichsgesetz zur Ergänzung des Kapitalabfindungsgesetzes für kriegsbeschädigte Mannschaften und Witwen von solchen ist in Artikel 3 ausdrücklich bestimmt, daß die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit (Grundbuchsachen und dergl.) bei der Durchführung der von der obersten Militärverwaltungsbehörde angeordneten oder verlangten Maßnahmen zur Verhinderung alsbaldiger Weiterveräußerung des Grundstücks oder des an ihm bestehenden Rechtes sowie zur Sicherung der Rückzahlung der Abfindungssumme kosten- und stempelfrei sind. Diese Vorschrift findet auf die den Notaren zukommenden Gebühren und Auslagen keine Anwendung.

Festsetzung des Kaufpreises getragener Kleidungs- und Wäscheartikel sowie Uniformen.

Die Reichsbeschreibungsstelle hat, um zahlreichen Beschwerden abzuwehren, das Schätzungsverfahren bei Ablieferung von getragenen Kleidungs- und Wäscheartikeln sowie Uniformen im Interesse der Abnehmer geändert. Während bisher keine Möglichkeit bestand, den abgelieferten Gegenstand nach erfolgter Schätzung zurückzuverlangen, kann jetzt der Schätzwert nur dann als für beide Teile bindender Kaufpreis angesehen werden, wenn sich der Abnehmer mit ihm einverstanden erklärt. Der Kommunalverband muß auf Verlangen das angebotene Stück zurückgeben. Voraussetzung ist jedoch, daß eine etwa erteilte Empfangs- oder Abgabebescheinigung zurückgegeben wird.

Herbstfutter.

* Bei dem teilweise geringen Ertrag an Weizen sind die Landwirte auf ein weiteres Futtermittel angewiesen. Als solches eignet sich vorzüglich die Weizenröbe, auch Stoppel- und Gerbstroh genannt. Der Anbau dieser Röhre ist in unserer Gegend noch viel zu wenig bekannt. In anderen Gegenden des Landes, wie im Unterland, im Remstal, im Taubertal und im Strohgau wird schon seit Jahren der Anbau der Weizenröbe besonders gefördert. Sofort nach der Fruchtente werden die Weider mit Stallmist tüchtig gedüngt, umgedreht und dann mit Stoppeln abgedeckt. Die Pflanze wächst sehr rasch, gibt längliche, fastige Röhren und ein sehr gutes Fut-

Sendet ins Feld
das Calwer Tagblatt!

termittel. Die Röhren können auch gelocht werden, jedoch besitzen sie einen herben, beißenden Geschmack, der aber bald überwunden ist.

Allgemeine Schreiner- und Glaserversammlung.

Wir machen die genannten Handwerker auf die am Sonntag stattfindende Versammlung (s. Inserat) besonders aufmerksam. Bei der Wichtigkeit des Themas, das von berufener Seite erläutert wird, darf auf einen starken Besuch zuversichtlich gehofft werden.

Aufführung des Vaterländischen Wanderkinsos.

Das Vaterländische Wanderkinos des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps gab gestern abend im Vaidischen Hof eine äußerst gebiegene und belehrende Aufführung. Die dargebotenen Stücke zur Belehrung und Unterhaltung für Jung und Alt wurden in flotter Weise wiedergegeben. Sämtliche Nummern wurden mit größtem Beifall ausgezeichnet. Die Zuschauer erhielten einen richtigen Begriff von dem Leben und den Zuständen in den Kriegsländern und dem Tun und Treiben unserer Marine. Die Klavierbegleitung, die von einem Soldaten ausgeführt wurde, war sehr gut. Heute findet nochmals eine Aufführung statt, zu deren Besuch wir bestens einladen können.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.

Störungen kommen auf. Am Donnerstag und Freitag ist Gewitterneigung zu erwarten.

Nagold, 12. Aug. (Vom Rathaus.) Nach Ablauf des 25jährigen Vertrags der hiesigen Stadtverwaltung mit dem Elektrizitätswerk der Fr. C. Klinglers Erben (früher C. Klingler, Ingenieur) wurde mit dieser Firma ein neuer Vertrag auf die Dauer von 10 Jahren vereinbart, in welcher Zeit sie das alleinige Recht hat, die Stadt mit elektrischem Licht und Kraft zu versorgen. Der Stadt steht zu jetzt ab das Recht zu, ein Gaswerk zu erstellen, bezw. erstellen zu lassen, sowie nach Ablauf des jetzigen Vertrags das Klinglersche Elektrizitätswerk samt Einrichtung zum Buchwert zu erwerben.

(S.B.) Fellbach, 13. Aug. (Geländelauf.) Die Gehirne von über hundert Morgen anzukaufen, das sich länger Maschinenfabrik beabsichtigt auf Fellbacher Gemarkung auf etwa 200 Hektar verteilt. Schultheiß Brändle hielt zu diesem Zweck auf dem Rathaus eine Versammlung der Grundstückseigentümer ab, die aber wegen des Erntewetters nur schlecht besucht war. Die bisher in Cannstatt befindliche Zweigabteilung der Göttinger Maschinenfabrik soll nach Fellbach verlegt werden. Es sind aber auch Unterhandlungen mit der Gemeinde Feuerbach im Gange. Die Entschädigung für den Quadratmeter soll 4—4,50 M. betragen, die Besitzer wollen aber mindestens 5 M. Eine Einigung konnte zunächst nicht erzielt werden.

(S.B.) Lomersheim bei Mühlacker, 13. Aug. (Gestohlene Zuchtböcke.) Dem Güterbeförderer Wilh. Nischele wurden nachts aus seiner Scheuer zwei schwere Zuchtböcke von unbekanntem Dieben gestohlen, nachdem sie die Tiere an Ort und Stelle abgeholt hatten. Der Bestohlene hat auf die Ausfindigmachung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

(S.B.) Weinsberg, 13. Aug. Hauptlehrer Gehring in Weinsberg konnte, wie erst jetzt bekannt wird, Ende Mai auf eine fünfzigjährige Dienstzeit an der Volksschule zurückblicken. Ein Erlaß des R. Evangelischen Oberschulrats vom 15. Juli beauftragte das Bezirksschulamt Weinsberg, dem Lehrer nachträglich die Glückwünsche des Oberschulrats und die Anerkennung seiner treu ausdauernden und eifrigen Arbeit auszusprechen. Möge dem Veteranen der Lehrerschaft, der seit 23 Jahren (Juli 1895) an der Volksschule in Weinsberg im Segen wirkt, noch ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

(S.B.) Alen, 13. Aug. Mit Beginn des neuen Wirtschaftsjahres, 16. August, gelten im hiesigen Kommunalverband folgende Mehl- und Brotpreise: 1 Kilogr. Roggenmehl 50 Pfg., Weizenmehl 54 Pfg., je 94%iges, ferner 1 Kilogr. Roggenbrot 50 Pfg., 1 Pfund Roggenbrot 25 Pfg., 400 Gr. Weizenbrot ebenfalls 25 Pfg. Im Großhandel bestehen folgende Verkaufspreise: 1 Doppelzentner Weizenmehl 47 M., Roggenmehl 44 M.

(S.B.) Steinheim am Albuch, 13. Aug. (Die teuren Schafweiden.) Die Verpachtung der hiesigen Schafweide erzielte einen Erlös von 18 430 M. gegen 3910 M. im Vorjahr, also mehr 14 520 M. Eine entsprechend hohe Mehreinnahme wird aus den Wäldungen erzielt.

(S.B.) Ulm, 12. Aug. (Leisige Sammlerinnen.) Die Mädchenrealschule hat in sechs Tagen 180 Zentner Laub gesammelt und abgeliefert, 18 Schülerinnen der 7. Klasse allein mehr als 20 Ztr. Von dem Erlös hieraus, über 500 M., sind bis jetzt dem Bezirksverein vom Roten Kreuz 100 M., dem Hilfsverein zur Linderung der Kriegsilber 100 M., der Ludendorffspende 100 M., dem Säuglingsheim 50 M., der Bahnhofspflege 50 M. und dem Hilfsverein Neuulm 50 M. überwiesen worden.

Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw
Für die Schriftleitung verantwortlich:
J. B. Oberpräfektor Bäuchle, Calw.

Stellv. Generalkommando XIII. (A. W.) Armeekorps.

Am 10. 8. 18 ist eine Bekanntmachung Nr. E. 750/8. 18 KRA. betr. Höchstpreise für Walzenfinter erschienen, deren Wortlaut im Staatsanzeiger vom 10. 8. 18 veröffentlicht und einzusehen ist.

Die jeweils gültigen Preise sind beim Kriegsamt, Kriegs-Rohstoff-Abteilung Sektion E in Berlin SW. 48, verl. Hedemannstr. 10, sowie beim Beauftragten des Kriegsministeriums beim Deutschen Stahlbund in Düsseldorf zu erfragen.

Stuttgart, den 10. August 1918.

Fleischbestellung und Markenablieferung.

Der Fleischbedarf für die Woche

vom 26. August bis 1. September 1918

ist mittelst des auf diese Zeit lautenden Fleischbestellkartenabschnittes spätestens bis

Samstag, den 17. August d. J.,

bei den Metzger zu bestellen.

Die Ablieferung dieses Bestellkartenabschnittes sowie der Fleischmarken samt Quittungen durch die Metzger hat am

Montag, den 19. August d. J.,

auf dem Oberamt zu erfolgen, und zwar

für die Metzger der Stadt Calw **normittags,**
für die Metzger der übrigen Bezirksgemeinden **nachmittags.**

Die Woche vom 19.—25. August ds. Js. ist fleischlos.

Calw, den 13. August 1918.

A. Oberamt: Binder.

Stadtschultheißenamt Calw.

Alle männliche Deutsche

haben sich, sobald sie das

17. Lebensjahr erreicht haben,

beim Stadtschultheißenamt

zur Landsturmrolle anzumelden.

Calw, den 8. Februar 1918.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreih.

Calw, den 13. August 1918.

Trauer-Anzeige.

Unsere liebe Mutter

Christine Wagner,

durfte heute Nacht heimgehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Lulise Wagner.

Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Für Blumen Spenden und Beileidsbesuche wird gedankt.

Breitenberg, den 14. August 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders



Obermatrose

Philipp Kübler,

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Gutbrod, für die Beteiligung des verehrlichen Militärvereins, dem Herrn Lehrer Jörger, für den erhebenden Gesang des Jungfrauenchors unter Leitung des Herrn Lehrer Birz, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst von Nah und Fern, sagen herzlichsten Dank.

Schultheiß Kübler und Familie.

Obere Marktstr. 36

J. Kölle

Kabinett für Zahnbehandlung und Zahnersatz

Calw

Empfangsstunden Werktags von 9—12 und 2—5 Uhr.

Obere Marktstr. 36

Wer kann für ein schwaches Kind jeden Tag 1/2 bis 1 Liter

Ziegenmilch abgeben.

Gefällige Angebote abzugeben bei **Carl Reichert, Bischoffstraße 453,** gegenüber der Post.

Wo kann ein Fräulein nachmittags sich im Klavierspielen üben?

Süden bevorzugt. Angebote unter Nr. 100 an die Geschäftsst. d. Bl.

Klavier zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle d. Bl. unter S. L. 100.

Für sofort jüngeres, strebames

Fräulein

gesucht,

als Helferin in Apotheke

sowie zur Erledigung schriftlicher Arbeiten. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Gest. schriftlich. Bewerbungen unter D. F. an die Geschäftsst. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

zu mieten gesucht.

Elektrisch Licht erwünscht. Angebote unter A. J. 360 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Schöne vierzimmerige

Wohnung

auf 1. Oktober

zu vermieten.

Badstraße 375, 2 Tr.

Dem Frontsoldaten an die Front Dem Rekruten in die Kaserne Dem Verwundeten in's Lazarett

sendet das Buch

Weiss

Englands Politik und Entwicklung

Preis geheftet Mk. 1.30, gebunden Mk. 2.—.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Emil Georgii und vom Tagblattverlag Calw.

Hüte

werden zum faconieren angenommen

und nach neuesten Mustern gefertigt

Marie Dorn, Modes, Lederstr. 175.

Handwerkskammer Reutlingen.

Sämtliche selbständigen Schreinermeister und Glasermeister des Oberamtsbezirks Calw laden wir hiermit zu einer am kommenden

Sonntag, den 18. August, nachmittags 2 Uhr, im „Badischen Hof“ in Calw

stattfindenden

allgemeinen Schreiner- u. Glaser-Versammlung

freundschaft ein. Der Geschäftsführer der Handwerkskammer, Syndikus Hermann-Reutlingen wird einen Vortrag halten über

„den wirtschaftlichen und beruflichen Zusammenschluß des Handwerks“.

Am Anstschluß wird die Gründung einer Bezirksorganisation stattfinden.

Kein Beteiligter versäume diese Versammlung!

Der Vorsitzende: K. Vollmer. Der Syndikus: K. Hermann.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Sonntag den 18. August 1918 im Gasthaus zum „Rößle“ in Nuzenberg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundschaft einzuladen.

Karl Mühlthaler Brennerer Pforzheim.

Marla Trion Nuzenberg

Hüte zum Umformen

in Filz und Plüsch

werden angenommen.

Putzgeschäft C. Kleinbub

Inh.: Dollinger & Spiess.

Einen großen, nicht schwer gebauten

Leiterwagen

hat zu verkaufen Güterbeförderer Bauer.

Althengstett.

Ein 10 Wochen trächtiges

Mutter-

Schwein

hat zu verkaufen Katharine Riengle Witwe.

Calw.

Eine rehfärbige gute

Milch-Ziege

mit Abstammungsnachweis verkauft C. Kochendörfer, Hengstettergasse, Posten 45.

Erstmühl.

Rind

kräftig, 7 Monat alt, verkauft Wilh. Böttinger.